

das Gewölbe von sehr flachem Spitzbogen zwei im Scheitel sich kreuzende Gurten von unformlicher Stärke und ohne weitere Profilierung als die Abfassung der Kanten, aufliegend auf urwüchsig einfachen Consolen; desgleichen die kleinere und niedrigere Sacristei an der Nordseite des Chores. Die beiden Schiffe entsprechen in der Breite jener der vorgenannten Räume, so daß der ganze Grundplan ein längliches Rechteck bildet. Die Schiffe sind durch



Chor der Kirche zu Ehrengruben.

drei massige quadratische Pfeiler getrennt und waren bis zur Renovirung, 1768, flach gedeckt. Gegen das nicht geringe Ungeschick in der Ausführung der alten Bautheile zu Scharfenberg zeigt das Schiff der Filial- und Wallfahrtskirche zu Ehrengruben bei Bischofsack die ältere Gothik in correcter Entwicklung. Acht massive rechteckige Pfeiler, ohne Capital in die flachen Spitzbogen übergehend, scheiden das mittlere überhöhte Schiff von den Seitenschiffen. Das Gewölbe hat in den noch quadratischen Feldern Quer- und Diagonalgurten mit runden, theilweise profilirten Schlüsseln. Die Fenster von ungleicher Größe haben auch ungleiches Maßwerk mit Drei- und Vierpaß. Vortretend aus dem ernsten, düsteren und schweren Schiffe, überrascht uns die graziöse Leichtigkeit und Lichtfülle des großen dreischiffigen Hallenchors angenehm. Er ist zwar ein späthgothischer Bau, doch möge gleich hier seiner ausführlicher gedacht werden. Der Chor besitzt nahezu die gleiche Breite des vorliegenden Langschiffes, doch ist sonderbarer Weise seine Achse etwas nach Süden gewendet, woraus sich einige Unregelmäßigkeiten im Anschluß des Gewölbes ergeben. Abgesehen von dieser kleinen Unregelmäßigkeit zeigt der